



SDG 1 „Keine Armut“: Armut in jeder Form und überall beenden
No poverty: End poverty in all its forms everywhere

Nur wenn Menschen es schaffen, aus der Armut herauszukommen, können sie ein Leben in Gesundheit und Wohlergehen führen. Deshalb ist es so wichtig, an diesem Ziel zu arbeiten.

Man spricht von extremer Armut, wenn Menschen weniger als 1,25 US-Dollar täglich zur Verfügung haben. Das sind über 800 Millionen Menschen weltweit. Ziel ist es, extreme Armut bis 2030 zu überwinden. Ziel ist es aber auch, dass der Anteil der Menschen, die weltweit in relativer Armut leben, abnimmt. Relative Armut orientiert sich an nationalen Definitionen. In Deutschland gelten Menschen als arm, die weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens zur Verfügung haben. Wenn es um Armut geht, sind in erster Linie Politik und Gesellschaft gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, so dass Menschen nicht in Armut leben müssen. Hauswirtschaftliche Fachkräfte bringen hier ihre Expertise ein, da sie wissen, was Haushalte und Familien brauchen, um gut leben zu können.

Aber auch auf der praktischen Ebene spielt Hauswirtschaft eine große Rolle bei der Alltagsbewältigung. Ziel von Hauswirtschaft ist es, die Bedürfnisse der Haushaltsmitglieder mit den zur Verfügung stehenden Mitteln bestmöglich zu befriedigen. Mit hauswirtschaftlichen Kompetenzen lassen sich das Armutsrisiko und die Folgen von Armut reduzieren.

Dazu eine Stichpunkte:

- **Budgetplanung:**
Familien, die einen Überblick über ihre Finanzen haben, haben ein geringeres Armutsrisiko. Bildung in Finanzangelegenheiten, Haushaltsbudgetplanung und Budgetberatung sind wichtige Instrumente der Armutsbewältigung.
- **Ernährung:**
Beim Einkaufen und Kochen können Haushalte viel Geld sparen. Wer das hauswirtschaftliche Wissen dazu hat, kann sich und seine Haushaltsmitglieder trotzdem gesund ernähren.
- **Heizung und Energie:**
Mit stromsparenden Geräten und durch energiebewusstes Verhalten lässt sich in diesem Bereich Geld sparen.
- **Wasser:**
Am Beispiel Wasser lässt sich gut zeigen, dass kostensparende Verhaltensweisen auch gleichzeitig nachhaltig sind.
- **Konsum:**
Mit nachhaltigem Konsum kann Geld gespart werden und dies entspricht auch dem Zeitgeist. „Teilen statt kaufen“ als Zeichen der neuen Sharing-Economy ist im Trend.

Mit häuslichem Handeln kann das Armutsrisiko reduziert werden und können Armutssituationen abgefedert werden. Dazu braucht es umfassende hauswirtschaftliche Bildung in allen Bildungsinstitutionen sowie ein Beratungsangebot für Haushalte und Familien, das sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.